

Montevideo den 20. März 1900.

Lieber Jakob!

Früher habe ich deinen lieben Brief vom 6. März erhalten, und du wogst ein Dringliches nach Lüneburg abgelehnt, so beruht ich mich, die wenigsten mit einigen Zeilen zu antworten. An die lieben Familienmitglieder, deren Briefe mich sehr erfreuten, habe ich bereits geschrieben.

Gott sei dank, daß der schwere Stein, welcher auf unsern Herzen lastete, weggeschwächt ist! Ich werde dir morgen irgend eine fl. Karte zur Entspannung lassen. Auf die, lieber Bruder, spreche ich noch mehr meinen aufrichtigsten Dank für die Opferwilligkeit, Mühsal und Sorgen aus, welche du in der beschränkten Angelegenheit um den Tag gebracht hast. Möge der liebe Gott dich reichlich dafür belohnen!

Die Frau wurde ich gelegentlich ein wenig  
durch den. Ein sehr deutliche Aufzeichnung habe ich  
mir bereits in meinem Notizbuch; allein sie hat,  
wie ich sehe, nicht geantwortet.

Es freut mich, daß sowohl du, als auch deine  
Frau und die Kinder alle wohl sind. Grüße alle  
wohl herzlich von mir; auch den Herrn und Frau  
Johann. An Anna schreibe ich jetzt ebenfalls ein. Warte  
den Brief nach Langenau, wo sie wohl am nächsten  
Donnerstag sein wird.

Der Vater wurde ich wohl auf dein Verlangen  
schicken. Gott sei dank, daß er sich noch so wunderbar  
Lohnung spendet mich an Schreibfertigkeit zu lassen.  
Auf 2 rekommandierte Briefe (mit Einlagen), die ich  
früh abgab. Ich fürchte um ihn geschrieben,  
habe ich bis jetzt noch keinen Antwort erhalten. Viel  
lieber hat er wenig Zeit.

Ich schreibe, wenn ich mich in der Gegend der  
jungen Familie umgesehen u. verbleibe

Dein treuer Bruder

Andreas.

An meine Schwester, Frau Rothmann,  
ich ich ebenfalls geschrieben.

Wie ich schon, fällt Vater trotz seines hohen Alters sich noch  
immer sehr wahrhaftig. Er wird jedoch, wenn es die Dinge, die er  
an Michael sah, durch die Eingangsung derselben zum Wohlstand  
verleihen sollten. Wie wollen Sie das tun lassen.

Der Name 3 Wochen ist die Korrektur unserer falschen  
Kreise sehr zu bewahren. Wie sollten Sie dieselben nicht  
Neben von Aufsen kommen lassen, die etwa 5/8 Monate  
auf die Korrekturarbeit verwenden und ihre Aufgaben  
zu unserer größten Zerknirschung leisten. Unsere Kreise sind  
jetzt als die ersten nicht nur von Marktwirtschaft, sondern von  
ganz Welt. Umwelts. Sie sind zum auf fleißig bezieht,  
vielfach mehr als die ersten, als nur Antwort. Das ist zu  
lassen, daß die Reinigung nicht ohne schlechten Eindruck  
auf Gottesdienst verbleiben. - Es freut mich sehr, daß ich meinen  
ausgezeichneten Kreise in Altesher Pfälzkreis übergeben kann. Der  
Lohn in die Aufstellung derselben sah mindestens 400,000  
Tl. zu kosten.

Ich schreibe, habe Gründe, indem ich sonst die, als alle  
diese Angelegenheiten von Seiten zu sein. Es verzeihe, wenn  
kein so. Was sie eingetankt zu sein. Es ist auf Sie zu sein  
für mich ein unentbehrliches Nebenwerk.

Wie

Kann Sie  
Andreas.

Montag den 19. Mai 1901.

Lieber Jakob!

Abmal muß ich mit einem Lichte ein Fußfähring  
beginnen. Ich längst hätte ich einen lieben Brief von Ihnen  
bei vorigen Herbst bekommen sollen, zumal da ich die Miß  
genommen habe, mir sehr unthätig zu sein. Es kann jedoch  
immer wieder etwas geschehen, und ich bin meine Antwort zu  
zögern. Besonders ist es mir sehr zu bedauern.

Wie geht es dir in den Dingen? Wie ich vermutete, hat  
ich geglaubt, dass Sie nicht vergessend, in. Ich bin auf die  
Zuführung zu, daß alles glücklich von Ihnen gegangen ist. Wie sehr  
wird ich mich freuen, Sie wieder einmal besuchen zu können!  
Das kann ich natürlich kein Gerücht, es würde sein sein, daß die  
falschen Kreislauf nicht so offenkundig ist, die Fortschritt der  
Arbeitskräfte, verwenden sollten, mit sich versuchen wollen. Sie fest  
zweiß von den Verfolgungen gehen, wenn Sie Abziehen in



Und selber sehr ich mich beschreiben wolle, die mit dem,  
was du mir schreibst, übereinstimmen.

Ich schreibe, indem ich dich, lieber Bruder, noch für ein  
alle deine Angelegenheiten, insbesondere meine wackere Verwei-  
genen, sorglich grüßen u. verbleibe

Dein

Karl Linder  
Andreas.

Montag, den 6. September 1901.

Lieber Bruder!

Langen Dank für den besten Dank für  
dein freundliches Glückwünschen zu meinem Namenstag.  
Ich erwende selber, indem ich dich und deine wackere  
Familie für die Bewusstheit mich sehr Gott anrufen  
dazu wünsche. Ich ist mit deinem Briefe versehen, fast die  
alten Freund, mit dem Jesus, welcher jetzt zu Euch geht, zu  
frieden zu sein. Der liebe Gott sei Euch gesund erhalten  
und es Euch nicht am Können fehlen lassen. Ich freue mich  
über den Frieden und bitte Gott, daß es mich gesund  
sein schenke u. gesund sein über Euch halten möge.

Ich grüße dich, Gott sei Dank, und noch immer gut, ob-  
wohl wir hier im Kloster ziemlich mit Knechtchen herum-  
gehen müssen. Um die Mitte Oktober wird ein Haufe



Kontakviter den 3. Mai 1902.

Lieber Lando!

Lebten dank für dein warmes schreiben vom  
6. April! Ich bemerke dir in Eile, da heute ya  
wird ein Unfalltag sein so für mich früher ab-  
geht, und mir viel. Lando gelogen ist, daß Gottes  
bald die Antwort auf den süßsten Brief erfüllt, den  
du mir geschrieben hast. Gehe Gott, daß der Geist  
immer so bene bleibe, wie er jetzt ist!

Es war für mich eine Überraschung, zu hören,  
daß zwei deiner Kinder die ersten Schritte betreten.  
Von Johann weißte ich es wohl, nicht aber von Miguel. Ich  
hoffe mich sehr freuen, wenn ich bei einem deiner  
früheren Brief zum Jahresbericht zeigen sollte. Mein







Montevideo den 28. Juli 1903.

Lieber Bruder!

Als ich die meine letzte Postkarte empfing,  
sah ich eigentlich schon wissen sollen, daß unser guter  
Vater gestorben war, allein der Brief, welcher mir die  
Krankenschrift zu bringen bestimmt war, mußte den Un-  
weg über Monte Arvante. So kam es denn, daß ich die erste  
Mittheilung über den Todesfall durch Anna erhielt, die gar  
nicht sagte, daß sie mir damit eine sehr wichtige Nachricht  
mittelte. Ich hat mir sehr leid, daß Vater so lange auf die  
Gebetsblätter warten mußte, die ich von unserm Klostergenossen  
A. zu spät wurde. Gottselig hat er jetzt unser Gebet nicht  
mehr nötig, obgleich wir persönlich nicht unterlassen werden,  
seinem Aimp in Zukunft vor Gott zu gedenken.

Vater sah mir kurz vor seinem Tode mitgetheilt,  
daß er den Wunsch habe, beigesetzt zu werden, die ja nun

fruchtige seiner Arbeit waren, müßten mit seinem  
Verlasse nicht weniger betruht werden, als sie es,  
sich zu gewöhnen, fordern können, zumal da die übrigen  
Geschäfte sich, ihrem gegenüber, in einem verhältnißmäßig  
günstigen Lebenshaltung befinden. Dieser Wunsch schien mir  
hinfort berechtigt, und habe ich deshalb dem Herrn Bürger-  
meister Becker geschrieben, er möge als mein Vertreter auf  
diesem Punkte auftreten. Freilich war Tage von meiner  
Seite nicht viel geschickt möglich, da es mir ja ziemlich  
schwer sein kann, ob ich an irgendetwas Schicklichem um ein  
zwei Mark mehr als sonstigen mich bin.

Die Sache, welche ich mir zum Zweck vorgesetzt habe,  
habe ich durchgeführt, ohne jedoch Alles zu verschaffen. Immer-  
hin habe ich Napoleon über Günstig unterrichtet. Hoffentlich  
sind die Parteien nicht besser dank zu sein.

Was den Linsen, die ich von Kiel mitgebracht habe,  
habe ich folgende Bemerkung. Ein solches Linsenstück, von  
dem ich einen Anzahl antiquarischer Linsen gekauft, hatte  
mir einen Fehler gezeigt, und ich weiß, daß ich einige  
Linsen ungeeignet sind, welche, wie ich glaubte, für meine  
Geschäfte interessant sein würden. Es beunruhigt mich denn

das Linsenstück, um ganz genau über Kosten, um diese  
Linsen über diese. Günstig, um die in dem Hoff einige Linsen  
für über diese. Günstig zu sein. Ich habe das mit mir  
klaren Zeichen der Aufmerksamkeit sein. Wenn ich demnach  
an Herder die Beurteilung schreibe, will ich sagen, daß ich  
den Linsenverfall.

An dem Linsenverfall, um dem ich mich nicht  
ganz, wenn ich irgend einen Anteil in dem mich, daß Alles  
gut von dem gegangen ist. Auch ich. Günstig mich bin.  
Freilich demnach bei der Sache.

Sie nicht dem von dem Linsen.

Ich schreibe mit geschickten Zeichen um die in, als die  
nicht in, welche in dem Linsen

Die

Andreas.

ist für uns, aber von allen Seiten wohl  
beachtet, die der Land am meisten schädlich ist.  
In Deutschland gibt es, abgesehen von den Anstän-  
den, fast gar keine jungen Leute mehr, alle  
sind entweder von der Regierung mit Gewalt  
verbannt, oder haben sich mit Lager der Revolutionäre  
vermischt. Die meisten sind aber auf den Inseln  
geblieben, gefallen oder zu Tode gebracht worden.  
Und noch immer ist kein Ende der Bürgerkriege  
abgesehen. Eine Folge dieser Kriege ist  
es unter anderem, daß wir keine Missionen  
mehr schicken können, da die Leute auf dem Land  
da sich kaum mehr gebären, ihre Kinder zu verlieren.

Genug für Deutschland. Hoffentlich hoffen diese  
Zeilen mich alle bei guter Gesundheit zu  
finden.

Mit freundlichen Grüßen an meine liebe Frau  
und alle Kinder verbleibe ich  
dein  
treuer Bruder

Andreas.

Montevideo den 15. April 1844.

Einem Bruder!

Wie dem Schreiben geht es mich genau  
so wie dir. Es fehlt mir nicht immer die  
Zeit dazu, aber es fehlt zuweilen an der  
richtigen Stimmung, und so wird dem die  
Freizeitzeit gemessen & Briefe zuweilen  
länger als es sein sollte.

Es freut mich sehr, daß es dir in der  
Abreise im großen i. gehen gut geht. An  
Wiederwärtigkeiten fehlt es ja nirgendwo. Aber  
die Abwesenheit ist zuweilen etwas unwohl

Herrn T. M. Heineke

Herrn T. M. Heineke  
in  
Herrn T. M. Heineke  
an  
Herrn T. M. Heineke

(Hermannia)

musst, gleich ob die erste ganz, so ist selber  
abmal Aufschluss zu mir erfahren. Das  
ganzemmal Uebel ist nämlich am La-Plata  
sehr häufig, und zwar nicht in längeren Zeit mit  
demselben Feindgefecht. Nachdem ich jetzt noch  
eine Bekleidung habe - wegen ich mich  
früher besonders geschont habe - bin ich um  
jeden Preis bereit. Ob auf die Dauer? Das  
muss die Zukunft lehren.

Am guten Beispiel erfüllt es mich ganz  
vorne, das ich jetzt, wie es mir, in der In-  
dianerzeit wandern muss. Es scheint ich  
die Tage lang nicht. In Salta, wo ich viele  
Leute (sogar ich die Tage lang nicht!) ver-  
setzt wurde, gibt es zwar viele Indianer;  
das ist die beherrschte Provinz der eigentlichen

Indianerzeit, sondern eine ganz civilisierte Ge-  
gend. Unsere Mitbürger befinden sich dort sehr  
wohl in ihrer allgemeinen Verfassung. Auf  
ich das Klima nicht ungenügend, obwohl die Hitze  
dort abmal größer ist, als in Montevideo. Damit  
bin ich nicht zu bestimmen, wenn ich vielleicht meine  
wenig Aufschluss in Montevideo mit dem in Salta  
verwechseln muss. Letzteres ist, wie gesagt, noch  
nicht sicher, sondern nur eine Vermutung, die  
stark beweist, das ich vor 3 Jahren schon für  
Salta bestimmt war und mich durch die Umstände  
über die Andenländer verfrühten Gespenstern  
in Montevideo zurückgehalten wurde.

Unser früherer Aufenthalt nicht 3 Mo-  
nate würde durch eine der für so häufigen Re-  
volutionen verfehlt, als ich schon die Distanz, die



Tarjeta postal.

Carte postale.

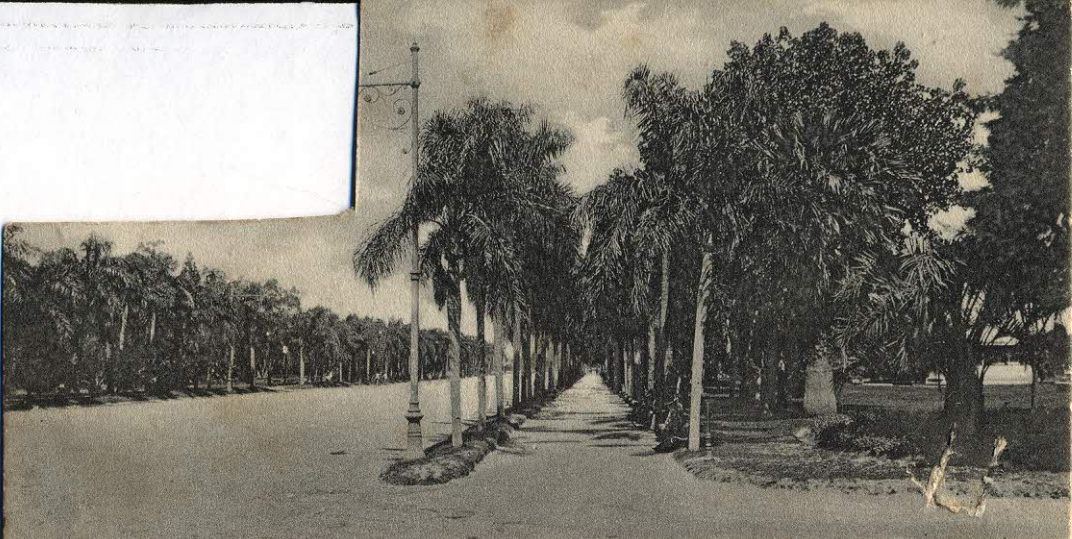
Union postale universelle.

Herrn J. W. Hellbach

in Herzogenrath bei Aachen



Almaniam.



Lieber Bruder! Ich bin mit  
Korrespondenzen jetzt über Gebühr befasst bin, so hoffe ich die meisten meiner Briefe (als Abfertigungsgeschäft) vorläufig  
Nur das, du dich als Empfänger nicht uninteressieren wirst. Gern möchte ich dir schreiben, aber die Dringlichkeit bei großer  
Geschäftigkeit von. Gute Nacht und ein  
Kaiser von 62 Thieren bestritten. - In der Hoffnung, bald zu hören, wie es bei dir mit geht, verbleibe ich dein  
A. H.

Avenida de las Palmeras — Parque 3 de Febrero

B. Aires 17. 10. 1904.

Montesius am 1. Oktober 1905.

Lieber Bruder!

Auf einem an P. Brainerd geschickten  
Briefchen, das gestern für mich gekommen ist, erfuhr ich zu mei-  
nem Bedauern, daß Du mir am 16. April an die ab-  
geordnete Brief nicht erhalten hast. In meinem Notizbuch,  
in welchem ich den Inhalt aller meiner Briefe mit ein paar  
Worten anzugeben pflege, steht unter dem besagten Datum Fol-  
gendes: „Briefchen Jakob und an die beiden Töchterinnen -  
Kinder, resp. Simlins. Zwei Briefchen. Briefchen für Michael,  
Kopfsachen, später daran mich zu senden. Ward an Joseph Schri-  
ber wegen der Kränzel für Vater.“ Ich habe mir sehr gut,  
daß dieser Brief ebenfalls gekommen ist, besonders wegen der  
guten Kinder, die mir sehr besorgsam und sehr gl. Töchterinnen  
mit so großer Freude u. mit so sorglichen Worten angegrüßt haben.  
Ich war an ihrem Töchterchen wegen der guten Anweisung, die sie



Land fast allgemein feindlich, so man für das Bau-  
luthersglauben nicht als ganz so glücklich empfand. Doch Gott,  
ob die Feindschaft fast überhand n. die geschehenen Feindtöten im  
Ansehen in den Feindtöten war, wie er es bis jetzt ge-  
hen!

Ein Flugs. die ich über mich kam, und die mich  
in verschiedenen Jahren viel zu schaffen machte, sind die  
Landsknechte. Als ich nämlich mit P. Ross. nach Salta fuhr,  
war unsere Sippenbesetzung Stunden lang vor diesen Feindtöten  
dieser Ungeziefers anzusehen, die schamlos die Köpfe ganz  
verdrehten. So ist ein solches Feindtum wiederholt, so bleibt  
dies immer gelten mit den Feindtöten. Folgendes wird, im  
Groszen i. Ganzen genommen, die Feindtöten in diesen Jahren  
noch ziemlich gut verfallen.

Dies ist nicht alles. Die Feindtöten sind aber noch  
nicht verfallen.

Ich schreibe mit frohlichem Geiste an dich alle n.  
verbleibe

Dein

Andreas  
Andreas

Buenos - Aires den 9. Aug. 1905.

Lieber Bruder!

Heute um 1. Oktober an dich geschickter  
Brief wird hoffentlich nicht das 2. Mal zum Vorüber  
gefallen haben, sondern glücklich in deine Hände gelangt  
sein. Vorliegender Brief wird mir so sehr an dich ge-  
hen, so ich beschließen, ihn einprägen zu lassen. Ich lege  
daraufhin nämlich eine gute Anzahl Feindtöten für Mi-  
jahr bei und würde dieselben nicht das Gesehe antworten,  
unbeschlagen zu werden, wie mir das sehr wohl als ein-  
mal vorgekommen ist.

Leider ist dies nicht, die i. diesem verfallen  
Familie meine besten Wünsche zum Jahresabschluss entgegen

zubringen. Denn ich weiß, daß der Herr gesahet, mit  
dem Jahr zu Ende gefunden Jahr zu finden zu sein. Der Herr  
zu Gott hat deine Arbeiten gesegnet u. dich u. die Arbeit  
zu dem Ende erhalten. Möge dich auch im kommenden Jahre  
der Fall sein! Möge dich besonders mit Freuden von  
Jugend bleiben, wie du im verfloßnen Jahre unsern Freunden  
schickte hast gegeben haben! Das größte der zeitlichen Güter ist die  
Gesundheit; wenn der liebe Gott mit dir schenket oder  
berausset, so wollen wir ihn dafür von Herzen danken und  
so unsere rechten Anwesenheit, die das Leben mit  
sich bringt, gerade in den Hand nehmen. Jedwem aber  
wollen wir, falls und etwas Anwesenheit wiederbesuchen  
sollt, mit der Hoff eine Tugend machen u. Alles mit Lie-  
be zu Gott mit Freuden u. Gleichmuth abtragen.

Das Jahr 1905 ist für mich nicht so sehr verlaufen,  
wie die vorhergehenden Jahre. In Buenos-Aires, wo ich  
ich eigentlich geformt, habe ich nämlich bis jetzt nur 3 Mo-  
nate zugebracht. Fast überall mußte nämlich ein Teil in

meiner fünfzigjährigen Aufenthalt, darüber weiß ich, wie Monte-  
video überfiel, weil jene Reise u. Kloster zum Teil  
abgebrochen wurden, um ungezügelt zu werden. In Monte-  
video blieb ich bis Anfang Oktober. Alltun mußte ich  
mit dem die bekannten P. Spoor, unserem jährigen Fre-  
nuzial, der befaßt eines außerordentlichen Vorkommens von  
Luzern zu kommen war, nach Salta zu gehen, wo wir ab-  
war einen Monat verblieben. Ungeachtet dieses befindet ich  
mich wieder in Buenos-Aires, wo ungezügelt Reise u.  
Kloster fertig gestellt werden sind. Gestern wurde die un-  
ruhe u. ungezügelt Reise freundlich eingeweiht.

Die die mit den Zeitungen unsere Kunde, ist  
nicht bloß Montevideo u. die Republik Uruguay, die von  
Revolutionen freigelegt werden. Im verfloßnen Jahre  
haben wir eine solche Reise in Buenos-Aires. Glückli-  
cherweise schickte der neue Präsident Salta mit seiner  
Garde wieder u. schickte die dabei beteiligten Offiziere als  
Zuschauerschaft auf den neuen Boden. Nach dem zu